Der Spieß ist mir versangen, bes ich so lang begehrt!
Du sollst dafür empfangen hier dies mein bestes Pserd.
Nicht schweisen im Gewälde darf mir ein solcher Mann, der mir zu Hof und Felde viel besser dienen kann."

"Herr Kaifer, wollt vergeben! Ihr macht das Herz mir schwer, laßt mir mein freies Leben, und laßt mir meinen Speer! Ein Pferd hab' ich schon eigen, für eures sag' ich Dank; zu Rosse will ich steigen, bin ich 'mal alt und krank."

"Mit dir ift nicht zu streifen, du bist mir allzustofz. Doch führst du an der Seiten ein Trinkgefäß von Holz; nun macht die Jagd mich dürsten, drum thu mir das, Gesell, und gib mir eins zu bürsten aus diesem Wasserquell!"

Der Graf hat sich erhoben, er schwenkt den Becher klar, er süllt ihn an bis oben, hält ihm den Kaiser dar. Der schlürft mit vollen Zügen den kühlen Trank hinein und zeigt ein solch Vergnügen, als wär's der beste Wein.

Dann faßt der schlaue Zecher den Grafen bei der Hand: "Du schwenktest mir den Becher und fülltest ihn zum Rand, du hieltest mir zum Munde das labende Getränk! Du bist von dieser Stunde des deutschen Reiches Schenk!"

51. Der hart geschmiedete Landgraf.

Zu Ruhla im Thüringer Wald liegt eine uralte Schmiede, und sprichwörtlich pflegte man von langen Zeiten her einen strengen unbiegsamen Mann also zu bezeichnen: er ist in der Ruhla hart geschmiedet worden.

Landgraf Ludwig zu Thüringen und Hessen war anfänglich ein gar milder und weicher Herr, demütig gegen jedermann; da huben seine Junker und Edelinge an, stolz zu werden, verschmähten ihn und seine Gebote; aber die Unterthanen drückten und schatzten sie aller Enden. Es trug sich nun einmal zu, daß der Landgraf jagen ritt auf dem Walde, und traf ein Wild an; dem folgte er nach so lange, daß er sich verirrte, und ward benächtiget. Da gewahrte er eines Feuers durch die Bäume, richtete sich danach und kam in die Ruhla, zu einem Hammer oder Waldschmiede. Der Fürst war mit schlechten Kleidern angethan, hatte sein Jagdhorn umhängen. Der Schmied frug, wer er wäre? »Des Landgrafen Jäger.« Da sprach der Schmied: »Pfui des Landgrafen! wer ihn nennt, sollte allemal das Maul wischen, des schwachherzigen Herrn!« Ludwig schwieg, und der Schmied sagte zuletzt: »Herbergen will ich dich heut; in dem Schuppen da findest du Heu, magst dich mit deinem Pferde behelfen; aber um deines Herrn willen will ich dich nicht beherbergen.« Der Landgraf ging beiseit, konnte nicht schlafen. Die ganze Nacht aber arbeitete der Schmied, und wenn er so mit dem großen Hammer das Eisen zusammen schlug, sprach er bei jedem Schlag: »Landgraf, werde hart! Landgraf, werde hart, wie dies Eisen!« und schalt ihn und sprach weiter: »Du böser, unseliger Herr! was taugst du den armen Leuten zu leben? Siehst du nicht, wie deine Räthe das Volk plagen und mähren dir im Munde?« Und erzählte also die liebe lange Nacht, was die Beamten für Untugenden mit den armen Unterthanen